

Redebeitrag des „Netzwerks Arbeitskämpfe“ am Fest zum 7. Jahrestag des Streiks in den „Officine“ von Bellinzona

Zu allererst möchten wir uns für die Einladung zu diesem Fest, das aus Anlass des 7. Jahrestages des Streiks in den „Officine“ von Bellinzona stattfindet, bedanken. Dieser Streik ist und bleibt für unser Netzwerk ein Bezugspunkt. Es ist unser Ziel, die verschiedenen sozialen Kämpfe über alle Grenzen von Wirtschaftszweigen und Nationen hinaus miteinander zu vernetzen. Vor 5 Jahren kamen wir mit einer Delegation aus Serbien ans Officina-Fest. Dieses Jahr wollen wir über einen Arbeitskampf in Griechenland berichten. Inzwischen reden alle über Griechenland: über Schulden, Regierungen und Parteien – nur wenige jedoch sprechen von den Arbeitern. Gleichwohl sind die Probleme der Arbeiter_innen in Griechenland dieselben wie jene der Arbeiter_innen auf der ganzen Welt: von der täglichen Ausbeutung über Prekarisierung, Lohnkürzungen, bis zu Entlassungen und Betriebsschliessungen.

Das zum Konzern von Philkeram Johnson gehörende Werk am Stadtrand von Thessaloniki produzierte Klebstoffe für Fliesen. Nachdem die Arbeiter im Mai 2011 ohne Lohn und Arbeit zurückgelassen worden waren, hätte ihre Antwort an die Besitzer kaum lapidarer sein können: *„Ihr könnt nicht? Wir können!“* Nach dem mutmasslich betrügerischen Konkurs der Muttergesellschaft – 2012 wurden zuerst der Direktor, dann sein Rechtsanwalt in Haft gesetzt – stand die Fabrik vor dem Aus. Damit wollte sich die Belegschaft nicht abfinden und besetzte den Betrieb. Dass die Maschinen und Vorräte aufgrund der ausstehenden Löhne ohnehin den Beschäftigten gehörten, stand bald einmal fest. Doch wie es weitergehen sollte, war vorerst nicht klar.

Am 12. Februar 2013 nahmen 22 von den ehemals 70 Beschäftigten die Produktion wieder auf. Diese sind umso entschlossener. In den zwei Jahren quälenden Wartens hatten sie ausreichend Zeit, um über ihre Lage, ihr Leben, die Gesellschaft und die Zukunft nachzudenken. Ihre Schlussfolgerung erklärt einer der Arbeiter von Vio.Me: *„Wir haben lange genug mit giftigen Chemikalien arbeiten müssen. Darum wollen wir jetzt Dinge produzieren, die naturnah sind und welche die Menschen wirklich brauchen.“*

Heute stellen sie nach traditionellen, handwerklichen Verfahren Seifen und Reinigungsmittel für den Hausgebrauch her. Die Produkte werden verkauft oder getauscht oder verschenkt. Je nach den Umständen – jede und jeder nach seinen Fähigkeiten, jeder und jedem nach seinen Bedürfnissen. Vom Erlös werden neue Rohstoffe gekauft und Löhne bezahlt. Jeder bekommt 15 Euro pro Tag, der Rest geht in „die Solidarität“. Gemeint ist der kollektive, länderübergreifende Kampf für eine solidarische Gesellschaft. Die sorgfältig verpackten Seifen werden auch ins Ausland verkauft. Als praktisches Zeichen unserer Solidarität haben wir heute Abend welche mitgebracht und möchten sie euch sehr ans Herz legen. Die Mindestspende beträgt 3 Franken, es können jedoch alle so viel geben, wie sie für richtig halten. Der Erlös geht direkt an Vio.Me.

Um dem Verkauf der Produkte von Vio.Me einen legalen Rahmen zu verschaffen, wurde eine Genossenschaft gegründet, der auch Aussenstehende als „Solidaritätsunterstützende“ beitreten können. Der monatliche Beitrag beträgt 3 Euro, für Arbeitslose die Hälfte, und kann gegen Produkte getauscht werden. Vio.Me soll der gesamten Gesellschaft gehören, an deren Schicksal auch die Zukunft von Vio.Me geknüpft ist. Vio.Me ist Teil einer sozialen Revolution, die damit begonnen hat, dass die Menschen ihr Leben in die eigene Hand nehmen.

Vio.Me ist zu einem Symbol der Selbstorganisation im Kampf gegen die Austeritätspolitik geworden. Aus diesem Grund erfährt die selbstverwaltete Fabrik eine Welle grosser Solidarität und Unterstützung sowohl in Griechenland als auch im übrigen Europa und darüber hinaus. Soviel wir wissen, ist es bisher der einzige Fall, wo die Arbeiterinnen und Arbeiter solcherart auf die Schliessung ihrer Fabrik reagiert haben. Man könnte darum Vio.Me gewissermassen als die „Officina“ Griechenlands bezeichnen. Ein Grund mehr, um unsere uneingeschränkte Solidarität mit diesem beispielhaften Arbeitskampf zu bezeugen! Möge das Beispiel von Vio.Me Schule machen und überall, wo die Besitzer eine Fabrik schliessen wollen, die Antwort lauten: *„Ihr könnt nicht? Wir können!“* HÄNDE WEG VON DEN FABRIKEN!